

In geburtshilflichen Abteilungen ist die Stellenplansituation fast ausnahmslos schlecht. Hebammen müssen mehrere Gebärenden gleichzeitig betreuen, haben wenig Zeit für zuwendungsorientierte, liebevolle, intensive Betreuung, sind ständig überlastet! Rein medizinische Befunde stehen im Vordergrund, die Kaiserschnitttrate ist überproportional gestiegen.

Das ist alarmierend! Das tut unserem Land nicht gut!

Seit 2006 fordert der Deutsche Hebammenverband in Gesprächen – während eines parlamentarischen Abends in Berlin – mit Formulierungsvorschlägen und Hinweisen die Übernahme in das Sozialgesetzbuch V (SGB). Ebenso fordern wir eine gesetzliche Regelung zur Finanzierung der Familienhebammenarbeit auch hier waren wir im Kontakt mit Familienministerium, Kinderschutzkommission und hatten einen parlamentarischen Abend zu diesem wichtigen Thema. Die Hebammenarbeit wird überall als präventiv und gesundheitsfördernd für die heranwachsende Generation gesehen. In den Präventionsleitfaden der Krankenkassen und in die Überlegungen zu einem Präventionsgesetz sind wir aber nicht aufgenommen worden.

- **Wir bitten Sie nachdrücklich um Unterstützung!**
- **Setzen Sie sich bitte ein an Schnittstellen der Landespolitik zur Bundespolitik, Sie haben die notwendigen Kontakte!**
- **Unterstützen Sie unsere berechtigten Forderungen auch in NRW, die Verantwortung liegt Ihrer Hand.**

Zu Gesprächen und gemeinsamen Überlegungen sind wir gerne bereit.

Mit herzlichen Grüßen in Vertretung von 3500 Hebammen in NRW

Die Landesvorsitzenden
Angelika Josten und Renate Egelkraut

Meckenheim, im September 2009

Zahlen des Statistischen Bundesamtes:

Rückgang der Geburtenzahl vom Jahr 1996 von 796.013 auf 684.862 im Jahr 2007 macht prozentual 14% aus.

In den vergangenen 11 Jahren wurden bundesweit 234 Fachabteilungen Frauenheilkunde und Geburtshilfe geschlossen.

Der Rückgang der Vollzeitstellen der Hebammen betrug im gleichen Zeitraum 10,6%, wohingegen die Anzahl der Vollzeitstellen der Ärzte um die gleiche Prozentzahl zunahm.

Die Sectiorate stieg von 18,5% im Jahr 1997 auf 29,3% im Jahr 2007.

Der Erlös einer Spontangeburt betrug im Jahr 2006 1.495 Euro, der Erlös einer primären Sectio lag bei 2.532 Euro.